
über iranisch- kurdistan



publikation

ARMANIC PUBLIKATION

HUMMER: 1

JUNI 1980

Dieser Artikel wurde aus der
monatlich-politischen Zeitschrift
Jina Nû (Neues Leben) Nr. Oktober
1979, die in Türkisch-Kurdistan
veröffentlicht wird, ins Deutsche
übersetzt.

ARMANIC:

BOX 5034 16305
SPANGA-SCHWEDEN

ÜBER IRANISCH-KURDISTAN

Seit dem Sturz der Schah-Monarchie, die als Staatshalter der Imperialisten gegen die Sowjetunion, andere sozialistische Länder, alle antiimperialistischen Entwicklungen und nationalen Befreiungsbewegungen fungierte, ist lange Zeit vergangen. Trotzdem ist der Kampf noch nicht zu Ende. Die Ereignisse in Iran spielen bei gesellschaftspolitischen Veränderungen im Mittleren Osten eine große Rolle. Obwohl die Schahdiktatur gestürzt und die Imperialisten viele strategische Stellen verloren haben, die USA und die anderen imperialistischen Staaten ihre Hoffnungen auf Umsturz noch nicht aufgegeben. Die Imperialisten tun alles, um die Herrschaft der Iranischen Völker, die diese mit ihrem eigenen Blut und Leben erkämpft haben, zu beseitigen und aus dem Iran wieder einen Stützpunkt der Weltreaktion im Mittleren Osten zu machen.

Die reaktionären Kräfte, die durch die Revolution einen Schlag erlitten haben sich von dem Schrecken erholt und versuchen ihre verlorenen Stellungen wiederzugewinnen, um zur Macht zu gelangen. Mittel dazu sind Kampagne zur Beseitigung demokratischer Kräfte.

Bestimmte Erfolge die beim Sturz der Schah-Herrschaft eine große Rolle spielten, verhinderten eine Weiterführung der Revolution, d.h. eine gründliche und große Umwandlung der Verhältnisse im Sinne einer Volksherrschaft zugunsten der werktätigen Massen. Diese religiösen Kräfte bieten dadurch Chancen für die "Aktivisten der Schah-treuen Kräfte und Imperialisten. Die religiösen Führer und die mit ihnen faktierende Regierung, die Nationale Front, die die Solidarität der Iranischen Völker zum Sturz der Schah-Herrschaft nutzten, haben in den ersten Tagen des Sieges auf ihre versprochene antifperialistische und bürgerlich-demokratische Linie und Haltung verzichtet.

Sicher haben die jetzigen Regierungskräfte und religiösen Führer wegen ihrer hauptsächlich gegen die USA und andere Imperialisten zu Anfang die Sympathie der fortschrittlichen Weltöffentlichkeit gewonnen. Damals wurden die Militärverträge mit den USA annulliert und über eine Überprüfung der Handelsverträge geredet. Stützpunkte wurden geräumt und 40 000 verließen den Iran. Zuerst wurden diplomatischen Beziehungen mit Israel und dann mit der rassistischen südafrikanischen Regierung abgebrochen. Das israelische Generalkonsulat in Teheran wurde der PLO-Botschaft übergeben. Es wurde erklärt, man stelle sich auf die Seite der arabischen Länder gegen das zionistische Israel. Die Regierung trat aus dem NATO-Pakt aus, der gegen die Volksbewegungen im Mittleren Osten gegründet worden war. Sie erklärte, daß die Verträge mit multinationalen Öl-Konzernen keine Gültigkeit mehr besitzen. 35 Banken, davon 9 ausländische, wurden verstaatlicht. Alle Versicherungsunternehmen, einschließlich von 5 ausländischen Versicherungsunternehmen sollten verstaatli-

cht werden. Die SAVAK sollte ebenfalls aufgelöst werden und ihre Verantwortlichen bestraft werden. Die nationale Garde zum Schutz des Schahs wurde aufgelöst. Die Reichthümer des Schahs, die dieser sich durch die Ausbeutung der Völker angeeignet hatte, wurde enteignet. Es wurde erklärt, alle politischen Parteien sollten sich frei betätigen können und die national-demokratischen Rechte der unterdrückten und kolonialisierten Völker in Iran garantiert werden. Dies alles wurde durch die arbeitenden Massen der Völker in Iran mit Leidenschaft vertreten.

Aber innerhalb kürzester Zeit wurden diese Versprechungen durch die religiöse Führung, die die Herrschaft ganz in ihre Hände bekommen möchte, beiseite geschoben und sie taten das Gegenteil ihrer Versprechungen. Die ersten Schritte wurden unternommen, um eine Staatsform zu verwirklichen, die sich ausschließlich auf die Religion stütze und gegen den Willen der Völker gerichtet ist. Um diese Staatsform realisieren zu können, wurden breite Volksmassen unter Druck gesetzt.

Die neue Republik wurde zur islamischen Republik erklärt. Der vorbereitete Verfassungsentwurf basierte auf religiösen Normen. Anschließend bereiteten sie unter Ausschluß der Öffentlichkeit eine Wahl zur Verfassungsgebenden Versammlung vor, zu der nur religiöse Führer zugelassen waren. Damals nahm der Generalsekretär der Demokratischen Partei Kurdistans im Iran Dr. Abdurrahman Kesenlu an dieser Wahl teil. Er wurde als Vertreter von Westaserbajdschan, einem Gebiet Kurdistans, gewählt. Während der Schah-Herrschaft wurden Kurdistan in drei Provinzen eingeteilt und nördliche kurdische Provinz wurde Westaserbaj-

dschan' genannt. Dr. A. Kasonlu wurde von der verfassunggebenden Versammlung ausgeschlossen, als er an der Versammlung nicht teilnahm, um gegen die militärischen Überfälle der herrschenden Regierung zu protestieren. Demnach wurde die DKD-I für verfassungswidrig erklärt und geschlossen.

In den Tagen, als dies alles geschah, wurden durch die islamischen Machtkörper-Organisationen, die von Chomeini abhängen, auf die Funktionäre und Zentralbüros und andere Einrichtungen der "FIDEL PARTI", auf die Guerilleros der "VOLESTEDAYIN", auf die "NATIONALE DEMOKRATISCHE FRONT" Überfälle gemacht. Anschließend hat Chomeini alle Parteien und Organisationen außer den islamischen, für verfassungswidrig und rechtswidrig erklärt und geschlossen. Der Enkel von Dr. Massadik, Motin Dastari wurden verhaftet. Überall wurden gegen die nationaldemokratischen und sozialistischen Kräfte Überfälle organisiert. Zeitungsgebäude wurden besetzt und geschlossen. Durch ein Gesetz, das stehend verabschiedet wurde, wurden alle progressiven Zeitungen zum Schweigen gebracht. In Hoffnung auf eine neue Diktatur erklärte Chomeini alle Kräfte, die zu ihm oppositionell eingestellt waren, als Feinde der Religion und Teufel. Er lehnte die Existenz aller Nationalen außer Persern (d.h. Kurden, Assyrer, Belutschen) und nationalen Minderheiten, ihre nationaldemokratischen Forderungen ab und bekämpfte sie blutig.

Gewiß begehnen die fortschrittlichen Patrioten Irans, die sozialistischen Kräfte und unterdrückten Völker Irans diesen wilden, barbarischen und undemokratischen Vorgehen undemokratischen Vorgehen Chomeinis und seiner Regierung mit starkem Widerstand. Daher wurde der Kampf zwischen fortschrittlichen und reak-

tionären Kräften verstärkt.

DIE NEUESTE ENTWICKLUNG IN IRANISCH-KURDISTAN

Ebenso groß wie die Rolle des kurdischen Volkes gegen die Schah-Herrschaft ist seine Rolle in jetzigen Kampf zwischen reaktionären, religiösen und fortschrittlichen, demokratischen und sozialistischen Kräften. Es kämpft an der Seite der arbeitenden Massen im Iran gemeinsam mit den fortschrittlichen, demokratischen und sozialistischen Kräften, die den weiteren Kampf antragen. Sogar in der heutigen Phase hat das Kurden-Problem Bedeutung und an Umfang zugenommen, daß es nicht nur in Iran, sondern im ganzen mittleren Osten und sogar in der Welt wichtig geworden ist. Deshalb ist es wichtig, die Lage in Iranisch-Kurdistan im Lichte der jetzigen Entwicklung zu beurteilen und daraus Schlüsse für die zukünftige Entwicklung zu ziehen.

Vor allem der politische Führer der kurdischen nationalen Bewegung haben immer zum Ausdruck gebracht, daß sie um ihre Rechte auf friedlichen Wege kämpfen wollen. Trotzdem wurden die Wünsche des kurdischen Volkes mit Waffen und Massenmord beantwortet. Daher herrscht in ganz Kurdistan (ein bewaffneter Aufstand) Kriegsstimmung. Dafür, daß Konflikt zu diesem Punkt gelangt ist, kann man gewiss, wie die ganze Weltöffentlichkeit es erfahren hat, nicht die Organisatoren in Kurdistan verantwortlich machen, sondern diejenigen Kräfte, die jeden demokratischen Wunsch des kurdischen Volkes mit bewaffneten Überfällen beantworteten und Kurdistans Städte aus Land und Luft bombardierten;

Um dies zu verstanden,gerügt es,wenn man seine Augen auf weitere Entwicklung in Iran nach dem Sturz der Schah-Monarchie richtet.

DEMOKRATIE FÜR IRAN,AUTONOMIE FÜR KURDISTAN

Das ist der politische Inhalt der kurdischen revolutionären Bewegung im Iranisch-Kurdistan,die von der DPK-I (Demokratische Partei Kurdistans im Iran) geführt wird.

Um in Iran eine Demokratie verwirklichen zu können, muß die Staatsordnung von religiösen Wurzeln und Normen befreit werden.Die "Verordnungen"und Zwistigkeiten, die auf Druck der religiös-konfessionellen Einrichtungen und Gedanken entwickelt wurden,müssen abgeschafft werden,ein Wandel in ant imperialistischen Sinne verwirklicht werden,Imperialismus und andere Abhängigkeiten müssen aufgehoben werden.Es muß in ganzem Iran eine grundlegende,socio-ökonomische Reform verwirklicht werden.Den landlosen Bauern muß Land gegeben werden,für politische Freiheiten muß gesorgt werden und dies muß durch Schutzmaßnahmen abgesichert werden.Es muß eine Atmosphäre geschaffen werden,in der die demokratischen, sozialen und politischen Organisationen frei arbeiten können und national-demokratischen Rechte der Nationen und nationalen Minderheiten eine "Einheit"im Iran bilden;für dieses Ziel muß eine Vertrauensbasis geschaffen werden,und die Rechte geschützt werden.

Die Verwirklichung der oben genannten Aufgaben sind Vorbedingungen für die Demokratisierung des Irans.Die Demokratisierung in Iran,kann ohne die Verwirklichung des Autonomie-Status in Kurdistan nicht erreicht werden.

Das ist eine unverzichtbare Bedingung für die Demokratisierung Irans.

Im Anschluß an den Sturz der Schah-Diktatur wurde der Inhalt der oben genannten Punkte durch SPK-I Vertreter der jetzigen iranischen Regierung und der Weltöffentlichkeit bekannt gemacht und auf eine friedliche Lösung gedrungen.Lange Zeit kam keine konkrete Antwort von Seiten der Regierenden im Iran.Dann gab es von Zeit zu Zeit positive,jedoch abstrakte Erklärungen.Später wurde unterschiedliche und widersprüchliche Meinungen vertreten.Jeder religiöse Führer vertrat eine andere Ansicht.Später jedoch einigten sich die Regierenden auf einen negativen Bescheid zur Lösung des Problems:Jede Forderung nach nationalen und demokratischen Rechten des kurdischen Rechten des kurdischen Volkes, sowie anderer Nationen und Minderheiten wurde abgelehnt.Die Regierung griff das kurdische Volk politisch und militärisch an.Gegen diesen wilden Angriff hat sich das Volk in Kurdistan bewaffnet und sich verteidigt und das ist legitim.

Das Volk in Kurdistan und die DPK-I Vertreter bringen zum Ausdruck, daß sie viel wert auf eine friedliche Lösung des Problems legen;wenn es die Möglichkeit gebe,es auf friedlichem Wege zu lösen.

Es ist doch offenkundig und klar,daß man den Schutz der nationalen und demokratischen Rechte nicht von der Barmherzigkeit der Regierenden im Iran und ins besondere nicht den Ayatollahs überlassen darf,die nicht wissen,was sie wann machen sollen.Das Volk in Kurdistan hat seit Jahren Hunderte seiner Märtyrer und Organisatoren und Tausende von patriotischen Men-

schen für Land geopfert und die Stellungen, die mit Blut errungen wurden, mußten die einheimischen Kräfte verteidigen und ihren Schutz garantieren. So passierte es auch.

Im Kampf gegen den Schah hat das Volk in Kurdisten sich bewaffnet, um ihre Aufgabe aktiv zu übernehmen. Auch nachdem der Schah gestürzt wurde, hat das Volk seine Waffen getragen. Die Organisatoren der DPK-I haben das Volk für einen wahrscheinlichen Kampf organisiert und bereit gehalten. Eine bewaffnete Armee von ca 30 000 Pasmerga (Paschmerga) wurde gebildet. Noch ist über 50 000 km² Land in Händen der Paschmerga und wird auch durch sie kontrolliert.

Die Ideologie und organisatorische Form der demokratischen Partei Kurdistans in Iran ist nicht marxistisch-Leninistisch. Aber das Programm und die Politik, die sie heute verfolgt, und ihre Haltung im praktischen Sinne ist ant imperialismisch. Partei, Führung und Verwaltung zeigen zu einem sozialistischen Regime. Die Bewegung hat demzufolge demokratisch-patriotische Eigenschaften. Man kann sogar sagen, daß sich eine Haltung einer Nationalen Einheitsfront in der Partei spiegelt. Diese Haltung entspricht den Wünschen und dem Charakter der Nationalen Bewegung in Iranisch-Kurdistan.

Die DPK-I ist mehr eine Einheitsfront als eine Partei. Dies äußert sich in einer Anzahl von bemerkenswerten Punkten der Bewegung in Iranisch-Kurdistan, die eine längere Zeit dauern können. Dadurch kann eine Situation und Atmosphäre geschaffen werden, die viele ernste Gefahren mit sich bringen können. Aber bei

jeder Gelegenheit versuchen die Organisatoren der kurdischen Bewegung maximalstes zu tun, um nicht in die Fehler hereinzufallen, die während anderer kurdischer Bewegungen in der kurdischen Geschichte gemacht worden sind.

Z.B. so sagte einmal der Generalsekretär der DPK-I: "Wir wollen nicht, daß die Bewegung in einen bewaffneten Krieg verwandelt. Wir kommen aus den herrschenden Bedingungen des Diktatorregimes, das 33 Jahre gedauert hat, heraus. Das politische Wissen und Bewußtsein unseres Volkes ist sehr wichtig. Unter Volksmassen gibt es noch immer Splittergruppen. Bei bewaffnetem Krieg werden dann diese Meinungsverschiedenheiten noch größer werden. Und diese Meinungsverschiedenheiten werden dann genutzt, durch Provokation einiger Stämme und Religionsneken gegen die kurdischen Freiheitskämpfer in Bewegung zu bringen. Andererseits wird versucht werden, Millionen schittischen Iraner mit religiösen Sloganen gegen uns in Bewegung zu bringen und man wird diese gegen "gottlose und kommunistische Kurden" kämpfen lassen. Dieser Kampf wird nicht dem gegen die Armee des Schah gleichen. Es wird ein Glaubenskrieg werden und durch das Unwissen, das fehlende Bewußtsein und den Fanatismus der Millionen von schittischen Bauern kann es zu Massenmassakern kommen. Es wird einen großen ideologischen und politischen Kampf geben. Wir müssen das Bewußtsein unseres Volkes stärken. Wir müssen unser Volk vor dem Einfluß einiger Mullahs und Konservativer, die von Feheran abhängen, retten. Wir müssen die Einheit, die Ordnung und die Organisation unseres Volkes festigen." (Azadi, S. 6)

Das Ausmaß der Bewegung in Iranisch Kurdistan und der Einfluß der DPK-I sind unterschiedli-

ch. Die Gründe dafür sind auf jeden FALL die sozio-ökonomische Lage in Kurdistan sowie einige politische und religiöse Umstände:

a) Soran-Gebiet: Die ökonomische Lage dieses Gebietes unterscheidet sich stark von anderen Regionen. Es ist entwickelter und fortschrittlicher; es gibt lokale kapitalistische Produktionsverhältnisse- und daraus folgt, daß das Nationalbewußtsein und die Beteiligung an der Bewegung stärker sind. Daher hatte die Partei innerhalb kurzer Zeit ihre Führung und ihren Einfluß in diesem Gebiet behaupten können. Von hier aus hat die Partei ihre Organisation auf andere Gebiete ausdehnen und die Massenteilnahme an dieser Bewegung schaffen können.

b) Bahdina-Gebiet: Den größten Teil Bahdinas machen ländliche Gebiete aus. Hier sind die Stammesstrukturen noch am Leben und daher ist die Parteiarbeit noch nicht genügend entwickelt. Jedoch werden die Sympathien der Bevölkerung der Partei gegenüber immer größer. Das bringt mit sich, daß die Unzufriedenheit der Stammesführer wächst, die ihre Herrschaft gefährdet sehen.

c) Kermanschah-Gebiet: Die nationale Bewegung und der Einfluß der Partei sind in diesem Gebiet sehr schwach. Die Kurden in Kermanschah sind vorwiegend Schiiten und ein Aufstand gegen Komeyni ist bisher nicht in Frage gekommen. Im nördlichen Gebiet jedoch hat die Partei Einfluß und gewinnt ständig dazu-besonders nach dem Sturz der Schah-Regierung. Das politische Gewicht der Partei wächst.

DIE MILITÄRISCHE KRAFT DER BEWEGUNG

Obwohl die Bewegung in Grenzland-Kurdistan jung ist, hat sie eine wechtige und bemerkenswerte Kampftruppe. Zur Zeit ist eine Armee von 30 000 Pesmerga unter Befehl der DPK-I. Diese Armee von 30 000 Pesmerga ist jederzeit in seinen Stellungen zum Kampf bereit. Bei einer ersten Gefahr kommandierte Armee auf 60 000 Pesmerga erhöht werden und bei einer Generalmobilisierung auf 200 000 aufgestockt werden.

Diese Pesmerga-Armee ist mit Waffen, Mitteln und Materialien ausgerüstet, die von Garnisonen und Hauptquartieren der iranischen Armee beschlagnahmt und übernommen wurden. Zur Zeit sind in Händen der DPK-I Pesmergas 10 Panzer, sehr viele 60,81 und 105 Millimeter-Mörser, 67 und 10,6 Millimeter Rückstoß-Mörser, Maschinengewehre, Flugabwehrkanonen und Panzerabwehrkanonen. Daneben gibt es auch genügend motorisierte Fahrzeuge, die für die Bedürfnisse der Armee reichen.

Breite ländliche Gebiete und daneben viele Städte sind unter der Kontrolle der Pesmerga. Aber in letzter Zeit sehen die Organisatoren und Führer, daß der Widerstand und Kampf in den Städten, um diese unter Kontrolle zu haben, sich in Widergegnung mit der militärischen Strategie befindet, da die friedlichen Auseinandersetzungen durch die Überfälle der Chomeini-Regierung nicht mehr möglich sind. Da die Armee in Kurdistan zu sehr einem langfristigen Kampf des Volkes in Kurdistan schaden, daher soll der Frontkampf in ganz Kurdistan vorbereitet werden, dann sollen alle Städte verlassen werden und in den Bergen ein langfristiger Partisanenkrieg geführt werden. Das Volk in Kurdistan und die

Partei bereiten sich dafür vor.

DIE POLITISCHE LAGE:

Organisation, Führung und Kontrolle der heutigen Bewegung in ganz Iranisch-Kurdistan ist in Händen der DKP-I. Der größte Teil des Volkes hat sich mit der DKP-I vereinigt und ist in die Partei eingetreten. Die Niederschlagung der Barsani-Bewegung, in der auf Parteiführung und Parteiarbeit wenig Wert gelegt wurde, wurde für das Volk in Iranisch-Kurdistan eine Lehre. Aus diesem Grunde ist der Glaube an die Parteiarbeit und an eine von der Partei geleitete Bewegung stärker geworden. Das ganze Volk ist bewußt geworden, daß eine Bewegung unter der Führung von Stämmen und Stammesführern zu keinem Sieg führen würde und daß die Bewegung nur unter der Arbeit, Organisation und Politik der Partei erfolgreich sein kann. Und dieser Glaube ist mit der DKP-I verbunden und hat dafür gesorgt, daß ihr Einfluß stärker wurde.

Außer der DKP-I gibt es auch andere oppositionelle Organisationen, die gegen die Zentralregierung gerichtet sind. Eine davon ist die "Kongole Rahmatkeshan" (es gibt im Deutschen kein Wort, das den richtigen Sinn ausdrückt, man kann es ungefähr übersetzen mit "Organisation der Leiden und Anstrengungen Tregenden") In dieser Partei sind Maoistische Gedanken vertreten. Die Mitglieder orientieren sich zum Teil an der Theorie über die dritte Welt, zum Teil gegensätzlich dazu.

Nach dem Bankrott des Maoismus in Iranisch-Kurdistan hat diese Partei keinen Einfluß mehr.

Daneben gibt die DKP Qiyadei Muzqat (provi-

torisches Konkrete) In dieser Partei sind Kurden organisiert, die während der Schah-Zeiten aus Irakisch-Kurdistan in den Iran ausgewandert sind. Diese Partei hat sehr sehr wenige Kurden aus Iranisch-Kurdistan in den Iran ausgewandert sind. Diese Partei hat sehr sehr wenige Kurden aus Iranisch-Kurdistan. Zugleich bildet sie eine Gefahr für die Revolution in Iran. Ein Teil der Führer und Organisatoren haben ihre Stützpunkte in dem befreiten Gebiet Schino. Diese Partei ist Gegner der Revolution in Iranisch-Kurdistan und bekämpft die Revolution in Iranisch-Kurdistan. Sie stützt sich auf einige Großgrundbesitzer und Stammesführer, die als Gegner der Revolution in Kurdistan bekannt sind. Sie kämpfen zusammen gegen die Nationale Demokratische Bewegung in Kurdistan. Die oben genannten Großgrundbesitzer und Stammesführer sind: Cihangir Aga, Hacı Sazi Aga, Telli Beg und Reçit Beg. Die Qiyadei Muzqat hat vor allem in der Umgebung des Herki-Stammes Stützpunkte und verhindert, daß die DKP-I die dort strategisch wichtigen Punkte und Straßen in eigene Hände bekommt.

In den ersten Phasen nach dem Schahsturz als das Volk von Sero, die Stadt R'saiye mit militärischen Mitteln unter seine Kontrolle bringen wollte, war es Mesut Barsani, ein Führer der Qiyadei Muzqat, der dies verhinderte. Nach der Generalamnestie im Irak haben sich viele Führer und Persönlichkeiten der Qiyadei Muzqat der Irakischen Regierung ergeben. Selbst Idris Barsani wollte von der Amnestie Gebrauch machen, wurde aber abgelehnt. Es gibt Gerüchte darüber, daß I. Barsani den Iran verlassen hat und sich in den USA abgesetzt hat, um dort zu wohnen. (Die Mitglieder der Q.M. werden in Kurdistan Bekasch-Söldner genannt und

werden von Chomeini unterstützt und bezahlt. Ann. des Vf. Redaktion.)

Außerdem gibt es in Kurdistan regionale Vertretungen der Organisationen und Parteien, des Trans, die zur Opposition zählen.

Nach der Abschaffung der erkrankten Vorteile der Revolution und nach der antidemokratischen, aggressiven Politik gegenüber allen radikalen und links-politischen Bewegungen durch die neuen Machthaber haben alle diese politischen Bewegungen ihr Augenmerk auf Kurdistan gerichtet und ihre Schlagkräftigen und militanten Kräfte nach Iranisch-Kurdistan geschickt. Den letzten Ereignissen (Okt. 79) zufolge wurde die National-demokratische Bewegung in Iranische-Kurdistan eine wichtige Kraft, um die Revolution in Iran weiterzuführen.

In der jetzigen Phase sind alle politischen Parteien und Organisationen in Iran, außer die Chomeini-abhängige Partei der "Islam Muechiden" auf unterschiedlicher Weise eine Opposition gegen die Machthaber.

Das sind neben der DPK-I die Tudeh-Partei, die Volks-Pedalen Geonien-Organisation, die National-Demokratische Front, die National-Front und andere bestimmte Organisationen und Parteien keine einheitliche Front gebildet, die auf lange Dauer eine Grundlage wäre. Die oben genannten Gruppierungen und Parteien zeigen nur im begrenzten Umfang eine einheitliche Haltung gegenüber den Gewaltigen und religiösen Chomeinif-Machthabern, sondern eine spontane Solidarität. Diese Haltung ist nicht von Dauer und daher schwach. Dies führt dazu, daß die demokratische Opposition seine wahre Kraft nicht in den Vordergrund bringen

kann. Das zeigt allgemein die Schwäche der Bewegung offenkundig.

Die Schwäche besteht darin, daß zwischen den demokratischen Kräften und national-demokratischen Kräften der unterdrückten Nationen nicht keine bindende auf richtiger Grundlage beruhende Einheitsfront gebildet wurde. Dies bringt negative Folgen und schwerwiegende Probleme mit sich.

Eine weitere negative Folge ist, daß das Chaos in Iran von Imperialisten ausgenutzt werden kann und mit ihren Agenten in Iran wieder um die Macht kommen kann. Solange nämlich die demokratischen Kräfte, wie aber gezeigt, ihr Verhalten nicht in Richtung auf Einheitsfront verändern, werden sie keine Alternative gegen die jetzigen Herrscher sein können. Daher haben die Imperialisten und Anhänger des blutigen Schahregimes ihre Hoffnungen auf Umsturz noch nicht ganz aufgegeben. Daß der letzte Ministerpräsident aus Schah-Zeiten, Sahpur Baktiyar in Frankreich plötzlich aufgebracht ist und komplett durch Regie des SAVAC vorbereitet werden und Provokationen gesetzt werden, sind dafür anschauliche Beispiele. Diese international-reaktionäre Komplotte sind Hauptgefahren für die revolutionären Kräfte.

Neben dieser Gefahr gibt es noch einige Maßnahmen der religiösen Machthaber, die den demokratischen Kräften eine Niederlage zufügen können. Werkkräftigen in Iran nicht eine gemeinsame Front bilden, werden diese religiösen Machthaber mit ihren Strategien siegen.

Eine dieser Strategien der religiösen Machthaber wäre die Provokation eines Streikes zwischen Suniten und Schiiten. Eine solche Provokation ist von Chomeini-Regime schon entwi-

ckelt worden. Chomeini versucht den Widerstand gegen die Unterdrückung, die sich schon im ehemaligen Unterdrückungsregime entwickelt hat, als einen Kampf gegen die Religion zu proklamieren. Wenn er dabei Erfolg haben wird, wird es im Namen der religiösen Richtlinien neue Unterdrückungsmaßnahmen geben. Dadurch können die elementaren Grundrechte abgeschafft werden. Damit verbunden wäre eine andere Strategie Chomeinis: Daß die National-demokratischen Bewegungen in Iran als Glaubenskrieg beurteilt werden. Diese Gefahr ist besonders groß für das Volk in Kurdistan (bzw. einschließlich der Araber in Kurdistan, da der größte Prozent Sunniten sind, da ein Teil der kurdischen Bevölkerung in Kernschah Schilten sind), kann sich Chomeini dies zum Stützpunkt machen und eine Auseinandersetzung und Teilung des Volkes entwickeln. Falls die Chomeini-Regierung dies schafft, entsteht ein großer Schaden für die demokratischen Bewegungen der unterdrückten Nationen.

Dies läßt sich vergleichen mit dem Irlandkonflikt zwischen Protestanten und Katholiken. Erntens hat sich die Lösung in Irland verspätet und das Volk leidet immer noch qualvoll unter dem Konflikt.

Zusätzlich hat die DPK-I und die Nationale Bewegung in Iranisch-Kurdistan seinen gleichgewichtigen Einfluß auf das ganze Land und in einigen Schichten ist die Stammesstruktur ein Hindernis für die kurdische Bewegung. Die konservativ-reaktionären Eigenschaften der Stammesfürsten und Großgrundbesitzer erleichtern die Zusammenarbeit mit religiös-konservativen Machthabern. Dies führt diese Personen oft auf die Seite der Konterrevolution. Die Entwicklung

und Verwirklichung des Seno-Krieges ist hierfür ein ernstzunehmendes Beispiel. Der Seno-Krieg wurde durch einen Plan der Stammesführer in der Umgebung von Seno zustande gebracht. Demals haben die Stammesführer (Cihangir Aga, Fehirkhan Aga) einige Chomeini's Islam Muechiden in ihr Gebiet eingeladen und als die Chomeini-Leute da waren, nutzten die Agas die Reaktion der Bevölkerung aus und fingen mit den Islam Muechiden Leuten einen bewaffneten Kampf an. Die Ziele der Agas waren folgende: während das Volk und die DPK-I zum bewaffneten Kampf in Seno nicht bereit waren, sollte ein bewaffneter Kampf entwickelt werden, damit die Chomeini-Anhänger, d. h. die islamischen Muechiden das Gebiet leichter besetzen könnten und daneben die DPK-I angeklagt werden könnten, daß sie das Volk nicht genügend unterstützt hätte, damit ein Mißerfolg entstehen würde für die DPK-I. Damit hätte man die Partei vor den Augen der Massen demoralisieren können. Dadurch wollten die Agas die Partei als Gegner der National-Demokratischen Bewegung absteigeln, gleichzeitig den Einfluß der Chomeini-Regierung erschüttern. Jedoch haben die Volkskräfte und die DPK-I sich nicht provozieren lassen. Sie haben sich rechtzeitig in den Krieg eingeschaltet mit einem für das kurdische Volk positiven Ergebnis. In diesem Krieg sollen gegen 7 Pesnergas 500 Islamische Muechiden getötet worden sein, 2 Pesnagar in die Hände der Pesnergas gefallen sein. Und so blieb diese Provokation ohne negative Folgen.

Der 2. Kampf, der ausgeführt wurde, während die Partei nicht darauf vorbereitet war, war in der Stadt Pavch. Er kam dadurch zustande, daß die Stadt Pavch (an der Iranisch-Irakischen Grenze) die durch die Partiotische Front Kurdistan an Irakisch-Kurdistan und die "Komela Schmetkasan", die Maoistischen Abenteuerer agitiert

wurde, angegriffen wurde. Es gab bewaffnete Auseinandersetzungen und die DPK-1 mußte die Führung und Verantwortung übernehmen, indem sie aktiv in dem Krieg teilnahm. Am Ende dieser Kriege gab es 95 Tote Pesmergas und 400 Tote der Islam Muechiden. Nach dem Angriff der Stadt per Luft und auf den Lande durch Panzer haben die Pesmergas die Stadt bewußt verlassen, um sich in die Berge zu begeben und um größere Massen in der Stadtfläche zu verhindern. Als die Chomeini Muechiden die Stadtmitte eingenommen hatten, wurden zuerst 17 DPK-1 Mitglieder hingerichtet und 500 Frauen, Kinder und alte Menschen barbarisch ermordet. In diesem Kampf wurden 3 Hubschrauber und ein Phantom-Flugzeug heruntergeschossen.

Nach dem Krieg in der Stadt Taveh griffen die Chomeini Muechiden die Stadt Sakis an und weiteten den Krieg auf ganz Kurdistan aus. In diesen Kampf kamen gegen 1 Pesmerga 400 Muechiden des Islams aus 2 Hubschrauber holten die Kurden herunter. Zuletzt lehnte Chomeinisregierung jede Art von Vorschlägen für eine friedliche Lösung ab und erklärte die General-Mobilisierung gegen Kurdistan. Die ganze iranische Armee mit Unterstützung der islamischen Muechiden überfielen die von den Pesmergas kontrollierten Gebiete und Städte. Von der Luft und von Boden aus wurden kurdische Stützpunkte bombardiert. Jedes Gebiet, jeder Ort, jede Stadt wurde vor der Armee der Islamischen Muechiden heimgesucht, wurde gebrandt und geplündert.

Jeder wurde barbarisch ungerächt, ob alt, ob jung, ob Kind, Frau, Mann ohne Unterschied. Hunderte von Menschen wurden auf einmal hingerichtet und es gab Massenmassaker.

Das kurdische Volk sah sich vor dem eigenen Massennord. Um zu verhindern, daß noch mehr Blut

vergossen würde und noch mehr Zivilisten massenweise getötet würden, haben die DPK-1 und ihre Organisatoren und die Pesmergas alle Städte und Orte verlassen und sich in die Berge begeben.

Da keine andere Möglichkeit mehr besteht, bereiten, bereiten sich nun die Pesmergas auf einen langfristigen Kampf vor und organisieren sich hierfür. Auf jeden Fall wird das kurdische Volk seine Waffen nicht niederlegen, und weiterkämpfen bis sie ihre national-demokratischen Rechte verwirklicht haben, für die die bisher gekämpft haben.

Dieser erwartet das Volk eine lange Zeit schwerer Tage. Die Führung hat eine sehr schwere Verantwortung auf sich geladen. Viele Aufgaben sind noch nicht erfüllt, wie zum Beispiel die Abschaffung von Unvollkommenheiten und Hemmnissen.

Aber trotzdem wird das Volk in Kurdistan es zu schaffen wissen, wie es die schweren Hindernisse überschreiben und sich den Weg eröffnen muß zum Sieg. Führer oder später wird der Sieg des kurdischen Volkes sein.